

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	70 (1995)
Heft:	9
Artikel:	Die Geschichte der Schweizerischen Unteroffizierstage 1864-1995
Autor:	Cadario, Alfons
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-715070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte der Schweizerischen Unteroffizierstage 1864–1995

Von Adj Uof Alfons Cadario, Zentralpräsident SUOV, Schaffhausen

he. Vom 23. bis 25. Juni 1995 haben in Liestal die 15. Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) stattgefunden, worüber wir in ausführlicher Weise in der August-Nummer des «Schweizer Soldat» berichtet haben. Sozusagen als «Nachlese» bringen wir noch einen geschichtlichen SUT-Abriss aus der Feder des derzeitigen SUOV-Zentralpräsidenten.

Unser Verband unterliegt wie unsere Milizarmee einem steten Wandel. Dieser Wandel findet seinen Ausdruck auch in der bewegten Geschichte der Schweizerischen Unteroffizierstage.

So waren die alten «Zentralfeste», die ab 1864 bis in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg abgehalten wurden, in erster Linie eine patriotische Kundgebung, eine Demonstration der Verbundenheit aller Unteroffiziere über Kantons- und Sprachgrenzen hinweg. Die Feste dauerten schon damals mehrere Tage und bildeten eine Art Rahmenprogramm zur Generalversammlung des Verbandes. Die Wettkämpfe waren eher nebensächlich, doch schon 1867 in Bern und 1871 in Zürich fanden Wettkünfte im Fechten und Schiessen statt. Teilnahmeberechtigt waren alle Mitglieder des Eidgenössischen Unteroffiziersvereins, und die Beteiligung stieg kontinuierlich von rund 300 auf rund 2300 Männer.

Der Erste Weltkrieg

Das 22. Eidgenössische Unteroffiziersfest hätte zum 50-Jahr-Jubiläum des SUOV – wie das Gründungsfest – wieder in Fribourg stattfinden sollen, doch es musste kurzfristig abgesagt werden. Die für den Anlass vorgesehenen Sommertage sind aus dramatischeren Gründen in die Geschichte unseres Landes eingegangen: Am 1. August 1914 beschloss der Bundesrat die Kriegsmobilmachung, am 3. August, dem ersten Mobilmachungstag, wählte die Vereinigte Bundesversammlung Ulrich Wille zum General. Zwar blieb unser Land vom Krieg verschont, doch die vier Kriegsjahre wurden auch für unser Volk zu einer Zerreißprobe. Es galt, einer gefährlichen Polarisation zwischen West- und Deutschschweiz entgegenzuwirken; den tiefen Graben, der sich zwischen den verschiedenen sozialen Schichten auftat, bemerkte man aber zu spät. Bei Kriegsende herrschte eine allgemeine Dienstmüdigkeit, und die Nachkriegsjahre waren geprägt von pazifistischen Hoffnungen: «Nie wieder Krieg» hieß die Parole. Der ewige Friede schien durch Versailler Vertrag und Völkerbund gesichert.

Die Zwischenkriegsjahre

Die vielen Truppenaufgebote hatten in den Kriegsjahren eine systematische ausserdienstliche Tätigkeit verunmöglich. Der SUOV und seine Sektionen sind geschwächt aus dem Aktivdienst 1914/18 hervorgegangen. Bis 1925 fanden keine eidgenössischen Unteroffizierstreffen statt; die Aktivitäten der Vereine blieben auf ein Minimum reduziert. Eine Wende markieren die Tage vom 7. bis



Adj Uof Alfons Cadario ist seit 1991 Zentralpräsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes.

10. August 1925: In Zug wurde erstmals unter dem Namen «Schweizerische Unteroffizierstage» (SUT) wieder ein grosser Zentralanlass abgehalten. 66 Sektionen beteiligten sich mit 2466 Mann an den Wettkämpfen. Die zwanziger und dreissiger Jahre standen im Zeichen des Kampfes für eine starke Landesverteidigung und gegen jene Kreise, die in unserer Armee ein Kriegswerkzeug sahen – nicht das Instrument, das den Frieden schützt. Solothurn (1929), Genève (1933), Luzern (1937) bildeten die Marksteine der Zwischenkriegsjahre. Das Wettkampfprogramm wurde ausgebaut. In der neu geschaffenen Einzelwettkampf-Meisterschaft des SUOV galt es, Handgranatenwerfen, Gewehr- und Pistolen-schiessen zu absolvieren. Die Teilnehmerzahlen stiegen von Mal zu Mal. Die Unteroffizierstage in Luzern erreichten mit 101 Sektionen und 5556 Wettkämpfern eine Rekordbeteiligung. Es herrschte im Land wieder eine armeefreundliche Stimmung; mit der Wehranleihe ist 1936 ein klares Zeichen gesetzt worden, und 1937 hatten auch die Sozialdemokraten sich zur bewaffneten Landesverteidigung bekannt. Doch die Uhrzeiger standen auf 5 vor 12.

Der Zweite Weltkrieg

Am 13. März 1938 kam die Besetzung Österreichs, am 29. September entschied sich in München das Schicksal der Tschechoslowakei. Der britische Premier Chamberlain verkündete damals «Peace for our time.» Doch es kam anders: Im März 1939 erfolgte der Einmarsch Hitlers in Prag, am 1. September überschritt die Wehrmacht die polnische Grenze. Der Zweite Weltkrieg hatte begonnen. Ins Jahr, in dem der SUOV sein 75-Jahr-Jubiläum begehen konnte, fällt die erneute Kriegsmobilmachung. In der Schweiz herrschte feierli-

che Entschlossenheit, «das Vaterland bis zum letzten Blutstropfen gegenüber jedem Angreifer zu verteidigen». (Nationalrat Robert Grimm)

Mit grossem Aufwand hatte man kurz vor Kriegsausbruch noch versucht, die schweren Rückstände in unserer materiellen Rüstung aufzuholen – zu lange war die Armee vernachlässigt worden. «1939 war die Bewaffnung ungenügend und rückständig...», schreibt Generalstabschef Huber in seinem Bericht über den Aktivdienst. Angesichts der eindrücklichen militärischen Erfolge der deutschen Wehrmacht kamen Zweifel auf am Sinn unseres Widerstandes – der SUOV trat im Dienste der geistigen Landesverteidigung dieser defästistischen Haltung entgegen. Die älteren Vereinsmitglieder schlossen die Lücken der Aktivdienstleistenden, und der UOV konnte seinen Beitrag zur Förderung des Wehr-Willens und des «Wehr-Könness» leisten. Eine neue Aufgabe erhielten die Vereine in der ausserdienstlichen sportlichen Ertüchtigung unserer Wehrmänner. Aus den bitteren Erfahrungen des Ersten Weltkrieges hatte die ältere Generation ihre Lehren gezogen, und es gelang, diese Erfahrungen zu nutzen, um die grossen Probleme, die uns dieser Krieg aufgab, zu meistern.

Die Nachkriegszeit

Dank der kräftigen Unterstützung General Guisans und den Anstrengungen der damaligen Verbandsleitung sind der SUOV und seine Sektion gestärkt aus der Kriegszeit in die vom Umbruch geprägten Nachkriegsjahre hineingegangen. In diese schwierige Phase der Armee-Reorganisation fallen die SUT 1948 in St Gallen. Mit 3386 Teilnehmern konnten sie an die Tradition der Vorkriegsjahre anknüpfen. In den fünfziger Jahren beteiligte sich erstmals der FHD-Verband an den SUT, was 1957 zur «Heirat» der beiden Verbände respektiv zur Aufnahme des FHD-Verbandes als Kollektivmitglied des SUOV führte.

Die SUT-Teilnehmerzahlen erreichten 1952 in Biel mit 4376 Wettkämpfern wieder einen Hö-

Die bisherigen SUT-Orte

Bisher fanden die Schweizerischen Unteroffizierstage an folgenden Orten statt:

- 1925 Zug
- 1929 Solothurn
- 1933 Genf
- 1937 Luzern
- 1948 St Gallen
- 1952 Biel
- 1956 Locarno
- 1961 Schaffhausen
- 1965 Thun
- 1970 Payerne
- 1975 Brugg
- 1980 Solothurn/Grenchen
- 1985 Yverdon/Chamblon
- 1990 Luzern
- 1995 Liestal (UOV Baselland)

hepunkt. Locarno (1956) mit 4007 und Schaffhausen (1961) mit 4027 und Thun (1965) mit 3871 konnten das Niveau halten. Die SUT Payerne (1970) mit 3043, Brugg (1975) mit 2770 und Yverdon/Chamblon (1985) mit 1881 Teilnehmern zeigten dann aber den deutlichen Abwärtstrend, der Ende der sechziger Jahre einsetzte und 1990 in Luzern gebremst werden konnte. Grosse Teile der Nachkriegsgeneration haben eine kritische Haltung gegenüber dem Staat und der Armee eingenommen, und die Gefahren, die vom totalitären Sowjetreich ausgingen, wurden heruntergespielt oder unterschätzt. Ausserdem gab es nun auch neue, attraktive Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, und die Beteiligung an Anlässen des UOV war ganz einfach nicht mehr «in».

Ende des Kalten Krieges

Der Fall der Berliner Mauer, der Zusammenbruch des Ostblocks und das Ende des Kalten Krieges haben wieder Hoffnungen auf eine friedliche Zukunft geweckt. Wie in der Zeit nach 1918 wird die Landesverteidigung in Frage gestellt, und den Unteroffiziersvereinen bläst ein rauher Wind entgegen. Die Armeearbeitschaffungs-Initiative, die Armeereform 95 und die einschneidenden Sparanstrengungen des Militärdepartements haben viele Bürger verunsichert, ob ihr freiwilliges Engagement für unseren Staat noch gefragt ist. Wir stehen wieder in einer Zeit, in der es nicht einfach ist, das Volk von der Notwendigkeit der Armee und vom Sinn ausserdienstlicher Aktivitäten zu überzeugen. Weitere Antiabstimmungen stehen uns bevor, obwohl einige

Entwicklungen in jüngster Zeit die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft Europas schwer in Frage stellen.

Heute, 70 Jahre nach den denkwürdigen Tagen in Zug, haben wir mit den 15. SUT in Liestal ein Zeichen gesetzt und gezeigt, dass wir gewillt sind, unsere wichtige Aufgabe weiterhin wahrzunehmen.

Sonderaktion der Stiftung Cerebral

Rollstuhl-Velos sind ein Hit

Die Behinderten und Ihre Begleiter sind begeistert: Die Stiftung Cerebral musste für das neue Rollstuhl-Velo «Rollfiets» Sondermittel bereitstellen.

«Wir waren selber völlig überrascht, wie das eingeschlagen hat», sagt Gerhard Grossglauser, Geschäftsführer der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind. Kurz nachdem die Stiftung das neue Vielzweckgefäß den Regionalgruppen der Elternvereinigung zur Verfügung gestellt hatte, setzte die Nachfrage ein. Sie war so gross, dass im letzten Jahr ausserhalb des Budgets 760 000 Franken für eine Sonderaktion bereit gestellt wurden. Das ermöglichte die Abgabe des Rollstuhl-Velos zu einem ausserordentlich günstigen Preis. Diese Verbilligung wussten besonders viele Eltern zu schätzen. Ein Vater schrieb der Stiftung: «Das ist die Erfindung des Jahrhunderts. Tatsächlich erweitern die «Rollfiets» den Aktionsradius beträchtlich. Behinderte im Rollstuhl und ihre Begleiter erleben eine ganz neue Mobilität. Bis heute wurden von der Stiftung insgesamt über 400 Rollstuhl-Velos und -Tandems vermittelt. Trotz leichtem Rückgang der Einnahmen aus Spenden, Erbschaften und Legaten hat die Stiftung Cerebral im vergangenen Jahr 1,5 Millionen Franken mehr für Hilfeleistungen zugunsten der Cerebralgelähmten und ihren Familien in der Schweiz ausgegeben. Diese Mehrausgaben konnten mit Rückstellungen gedeckt werden. Insgesamt nahm die Stiftung im letzten Jahr 6,5 Millionen Franken ein. Im Vorjahr waren es 7,5 Millionen Franken. Die Erträge aus Sponsoring stiegen um 25 Prozent auf 131 000 Franken. Der Verwaltungsaufwand konnte wie in den Vorjahren ausserordentlich tief gehalten werden. Von jedem Spendengroschen kamen 86 Rappen direkt und ohne Abzug den Cerebralgelähmten in der Schweiz zugute.

Switzerland Stiftung für das cerebralgelähmte Kind, Erlachstr 14, PF 8262, 3003 Bern. Tf 031/3012034, PC 80-48-4.

Soziale Sicherung in der Schweiz (1994)

Totalausgaben für soziale Sicherheit:

100 Milliarden Franken

(= 28% BIP = jeder 4. Fr, der in der Schweiz 1993 erarbeitet wurde)

Quelle: Nationalfonds, NFP 29

**“Hilfe senden,
mit Berghilf-
Spenden!”**



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33



DURO – dauerhaft, robust, modern



- Leistungsstarkes Trägerfahrzeug für den Einsatz auf der Strasse und im Gelände
- Vielfältige Aufbauten nach Kundenwunsch
- In jeder Situation leicht zu fahren wie ein Personenwagen
- Umweltfreundlich



DIE WAHL DER SCHWEIZER ARMEE

BUCHER

BUCHER-GUYER AG 8166 Niederweningen Telefon 01/857 22 11 Telefax 01/857 22 49